

in dem die Neuerfassung der Schweizer Handschriftenbestände nach dem Vorbild des bundesdeutschen Katalogisierungsprogramms der DFG durchgeführt werden soll. Entsprechend wurde vom Schweizer Nationalfonds ein Kuratorium ins Leben gerufen, welches das Projekt begleitete (S. 9). Die DFG-Richtlinien wurden „grundsätzlich“ übernommen (S. 74); manches in der Ausgestaltung zeigt sich aber liberaler und flexibler als in der bundesdeutschen Praxis; erfreulich ist, daß auch bei der Patristik die Initien wenigstens in Kurzform angedeutet werden (wodurch dem Benutzer das elende Repertorienwälzen erspart bleibt). Die Einleitung informiert präzise über die Schaffhausener Bibliotheksgeschichte und die Zusammenhänge mit der Hirsauer Reformbewegung. Hingewiesen sei auf eine Reihe von Handschriften mit MGH-Texten: Min. 39 mit der Abschrift des Wormser Konkordats von 1122 (Handschrift benutzt MGH Const. 1, S. 160) und einem (nur noch als Photographie erhaltenen) Fragment des Liber gratissimus von Petrus Damiani; Min. 58 mit Auszügen aus verschiedenen Schriften des Gregor von Tours; Min. 67 mit kurzen Exzerpten aus der Bernold-Chronik, Min. 75 mit den Kapitularien des Ansegis, Min. 109 mit Trierer Epitaphien (vgl. MGH Poetae 5, 498 f. und SS 8, 136) sowie der Chronik des Regino von Prüm; schließlich noch (S. 268 f.) die über 13 Bände verteilten Fragmente des Jahrzeitbuches des Schaffhausener Allerheiligenklosters, das MGH Necrologia 1 nur unvollständig ediert wurde.

HÄGELE – Die Handschriften der jungen Augsburger Universitätsbibliothek gehen auf die fürstliche Sammlung Oettingen-Wallerstein zurück, die der bayerische Freistaat 1980 erwarb und für die universitäre Neugründung zur Verfügung stellte. Die Erschließung der lateinischen Handschriften ist auf drei Bände geplant (S. 9). Der erste Band bringt vornehmlich Handschriften aus Benediktinerklöstern (St. Mang in Füssen, Heilig Kreuz in Donauwörth). Der Bestand zeigt die spätmittelalterliche Literatur in einer bemerkenswert sicheren Auswahl; er dürfte für die zur Zeit gern diskutierte Frage der Spiritualität sehr ergiebig sein. Hingewiesen sei auf einige Handschriften mit älteren Texten: den Burchard von Worms (Cod. I. 2.2° 42), die Collectio Dionysio Hadriana (Cod. I. 2.2° 11, S. 54 ff.), ein Kölner Caeremoniale (Cod. I. 2.2° 18), das man in Augsburg nicht unbedingt vermuten würde, Martin von Troppau (Cod. I. 2.2° 33), eine Sammlung waldensischer „Heresien“ in Cod. II. 1.2° 78 sowie die für das spätmittelalterliche Geschichtsverständnis insgesamt sehr interessante Sammelhandschrift Cod. II. 1.2° 85.

OVERGAAUW – Dieser Katalog beschreibt alle 89 mittelalterlichen Handschriften der Münsteraner Universitätsbibliothek sowie – ohne daß ein Auswahlkriterium erkennbar wäre – vereinzelt Stücke aus der Frühen Neuzeit. Hervorzuheben sind 29 Bände mit Autographen des Dominikanertheologen Jakob von Soest. Das angewandte Beschreibungsschema ist sehr ausführlich; auch für späte Handschriften werden Wasserzeichen und Lagenformel in extenso angegeben, die Provenienzzgeschichte ist für jedes Stück ausführlich dokumentiert. Nur bei wenigen Texten wird auf Originalzitate verzichtet, die Register sind sorgfältig,